

SPRECHERIN

Der 21. September 1968. Kurz vor Weihnachten.

SPRECHER

Die Astronauten Jim Lovell, Frank Borman und Bill Anders sitzen auf der Spitze der stärksten Rakete der damaligen Welt.

SPRECHERIN

Der Feuerstrahl wird sie mit 84 Millionen Pferdestärken so beschleunigen, dass sie schließlich schneller fliegen als eine Geschwehrrugel.

SPRECHER

Sie sollten die historische Landung auf dem Erdtrabanten vorbereiten und als erste Menschen den Mond umrunden. Bill Anders erinnert sich:

OVERVOICE-SPRECHER

Es war verrückt, dass wir uns all die Arbeit gemacht hatten, um aufzubrechen und den Mond zu erforschen. Und was wir tatsächlich entdeckten, war die Erde ...

SPRECHER

Nach 64 Stunden und 240.000 zurückgelegten Kilometern gelang es ihnen, am Heiligen Abend 1968 in die Umlaufbahn des Mondes einzuschwenken. Sie sollten ihn, hoch konzentriert auf die Steuerung, viermal umrunden, bis der Astronaut Bill Anders aus

dem Fenster des Raumschiffs blickte – und sah, was noch niemand je gesehen hatte. In einem NASA-Video erzählt er ein halbes Jahrhundert später:

SPRECHERIN

Die Aufnahmen vom „Earth Rise“ – dem ‚Erd-Aufgang‘ – sollten die wohl berühmtesten Fotos in der Geschichte der Fotografie werden. Bilder der Erde, wie sie über der grauen Mondoberfläche als blaue Perle in die endlose Schwärze des Weltraums steigt. Klein, leuchtend, zart. Sie sollten für die Menschheit moderne Ikonen werden. Bilder, die Milliarden Menschen auf Erden bis in die Seele reichten und ein größeres Zuhause zeigten – den Heimatplanet.

SPRECHER

Aufnahmen mit ungeahnten Folgen, die weit hinausgingen über den technischen Erfolg der Mondmission der Apollo-Flüge in den späten 60er und frühen 70er Jahren. Bilder, die das öffentliche Bewusstsein verändern sollten, Grundlage für eine neue Identität schufen, Tausende von Umweltinitiativen auslösten – ja, das Welt- und Menschenbild langfristig verändern sollten! Der berühmte britische Astronom Sir Fred Hoyle hatte es schon 1948, zwanzig Jahre davor, genau so prognostiziert:

ZITATOR

Sobald ein Foto der Erde von außen verfügbar ist, wird eine neue Idee freigesetzt, die so mächtig wie keine andere in der Geschichte ist.

SPRECHERIN

Zig-Tausende von Aufnahmen sind seitdem von der Erde gemacht worden, Bücher wurden damit gefüllt, auf Fahnen wurden sie gedruckt, an Wohnzimmer-Wände und in Kirchen aufgehängt, als Werbemittel gebraucht. Doch selten wird den entsprechenden Berichten jener wenigen rund 600 Männer und Frauen nachgelauscht, die bislang Gelegenheit hatten, den Heimatplaneten vom Weltall aus mit den eigenen Augen zu sehen.

SPRECHER

Und die im Moment des Verlassens der Erdatmosphäre unerwartet in einen anderen Bewusstseinszustand katapultiert wurden, von dem es zu hören lohnt. Zum Beispiel von der amerikanischen ‚Shuttle‘-Pilotin Kathrin Thornton:

SPRECHERIN

Hochtrainierten, extrem rationalen, nüchtern mutigen, ausgewählt intelligenten Technikern und Technikerinnen, Wissenschaftlern und Forscherinnen, denen es als Astronauten bei der Ankunft im All meist schlicht die Sprache verschlug. Die mühsam nach Worten suchten für das Unbegreifliche, was ihre Sinne wahrnahmen und ihr Verstand nicht fassen konnte, erzählt der Shuttle-Pilot Marc Garneau in dem Film ‚*Our Planet Earth*‘.

OVERVOICE-SPRECHER

Und plötzlich ist es sehr still. Und diese Veränderung fühlt sich an, als beträttest Du ein Traumland. Du bist verkehrt rum, weil das Shuttle im Weltraum kopfüber ankommt. Absolute Stille, alles schweigt, alle gucken sich mit großen Augen an. Und es war wirklich so, als wären alle plötzlich im Traumzustand gelandet

as if they've all entered this dream state

SPRECHERIN

Worte des Staunens - ‚Unglaublich‘, ‚verkehrt rum‘, ‚im Traumzustand‘. Zugleich sind alle zu voller Gegenwärtigkeit gefordert, alle haben jahrelang jeden Handgriff geübt, kennen jeden Knopf aus der Simulation am Boden – Fehler dürfen nicht passieren in dieser technischen Kunstwelt. Dort kennen sie sich aus – und trotzdem ist im All alles anders, fremd, nie dagewesen.

SPRECHER

Oben und unten, Boden und Decke gibt es nicht mehr. Links und rechts hören auf zu existieren. Fallen ist nicht möglich, das Körpergefühl schwindet, Schweben ist wie Traumland. Das Hirn versucht dem zu folgen, was die Sinne plötzlich wahrnehmen. Der deutsche Experimental-Physiker und Astronaut Reinhard Furrer beschrieb schon 1988 im ARD-Hörfunk den Konflikt zwischen Wissen und Fühlen ...

ZUSPIELUNG Wort 5

Auf der Erde sind sie nie gewohnt, dass, wenn sie loslassen, nicht auf die Erde runterfallen. (1:53) Sie wissen überhaupt nicht, ob sie um die Erde herumkurven oder nicht. Wenn sie mit dem Auto um die Kurve fahren, werden sie nach Außen gedrückt. Jetzt sind Sie im Weltall. Und weil sie schwerelos sind, werden sie nirgendwo hingedrückt. Mit anderen Worten, aus ihrer irdischen Erfahrung her sagen Sie „Ich bewege mich geradeaus!“. Sie merken aber auch ihre eigene Geschwindigkeit nicht. Also sagen Sie: „Da dreht sich ein Planet an mir vorbei!“ Und wenn sie sich sagen „Ich bewege mich, die Erde steht still!“, dann kriegen sie allenfalls das Gefühl, dass sie tangential an dieser Erde vorbeifliegen, irgendwo da im Weltall verschwinden.

SPRECHERIN

Leicht und schwerelos einerseits. Losgelassen, ausgespuckt, abgetrennt, ohne Nabelschnur zu Mutter Erde andererseits. Auf der Reise ins Nirgendwo! Faszination und Schrecken zugleich!

SPRECHER

Eine nie dagewesene existentielle Situation für Seele und Körper. Das Gehirn versucht die Situation unter Kontrolle zu bringen und realisiert das Faktische, Bedrohliche, Existentielle:

ZUSPIELUNG Wort 6

Hier sind Sie in einer Situation, wo, wenn sie nichts tun, bleiben Sie ewig ausgesperrt. Sie wissen auch intellektuell, dass sie sehr

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2022

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet noch öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

viel Positives tun müssen - und die Technik muss funktionieren - damit sie wieder von der Erde angenommen werden, damit sie wieder runterkommen. Wenn was schief geht, bleiben Sie draußen - ausgesperrt - sie kommen nicht mehr zurück. Dessen werden sie sofort bewusst. Was übrig bleibt, ist das tiefe Gefühl: Sie gehören nicht dazu!

SPRECHER

In dieser Situation sucht fast jeder Astronaut Orientierung, Anschluss an Gewohntes, Rückbindung zur Erde. Sobald die eng getakteten Arbeits-Abläufe es zulassen, wird der Blick nach unten gesucht. Durchs Bullauge der Mondrakete oder das Panoramafenster in der Weltraumstation ISS.

SPRECHERIN

Und das ist der nächste Moment des fassungslosen Staunens. Einerseits zieht da etwas Lebendes vorbei, was bislang nur auf den leblosen Karten des Atlas zu sehen war: Halbe Kontinente, Weltmeere und Küstenlinien, ganze Gebirge, Flüsse von der Quelle bis zur Mündung, die riesigen Wolken-Spiralen der Tiefdruckgebiete. Der Verstand erkennt: Afrika, das Mittelmeer, Europa im Minutentakt. Sucht nach dem eigenen Land, der eigenen Stadt, dem eigenen Viertel. Die Seele aber sieht Schönheit, keine Ländergrenzen: Nur ein zartblaues Aquarell, ein Kunstwerk aus geografischen Formen und Licht, wehende farbige Vorhänge aus Nordlichtern, Feuerwerke aus Gewitter-Blitzen, Wechsel von Tag und Nacht, die funkelnden Lichtermeere der Städte.

SPRECHER

Mae Jemison, amerikanische ISS-Astronautin im Film ‚Planetary:

ZUSPIELUNG

Overvoicesprecherin

It's an unbelievable view ... Es ist ein unglaublicher Anblick. Ich sah hinunter auf die Erde und auf diese hauchdünne Schicht aus blauem Licht, die sie umgibt, unsere lebensspendende Atmosphäre. Es sah fast aus, als würde sie von innen heraus leuchten.

..... from inside

SPRECHER

Matthias Maurer war im Mai 2022 als deutscher Astronaut auf der ISS, der Internationalen Raumstation.

ZUSPIELUNG Wort 8

Dieser allererste Blick runter, also das war ein absolut purer Gänsehaut-Moment: Die Erde zu sehen! Zu sehen, wie schnell die Erde unter einem begleitet und zu spüren, dass alles ist eine Einheit. Und diese Erde, die so groß, so riesig ist – die wird vom All aus gesehen plötzlich ganz klein und überschaubar: Von daher gewinnt man auf einen Blick so ein Gefühl für die Ganzheit dieser Erde, dass alles zusammengehört.

SPRECHER

Rusty Schweikardt, amerikanischer Apollo 9 und Skylab-Pilot, spricht im Film ‚*Our Planet Earth*‘ von einem inneren Feuerwerk von poetischen Gedanken und Gefühlen

ZUSPIELUNG

Down there, below that thin atmosphere, ...

OVERVOICE-SPRECHER

Da unten, unter dieser hauchdünnen Atmosphäre, ist das unermessliche Leben, was wir kennen. Alles: Leben und Tod und Tanz und Gesang und Schmerz und Trauer, spielende Kinder, alles davon gibt es auf dieser Welt. *... all of that is on that sphere.*

SPRECHERIN

Empfindungen, die nicht ins Ausbildungsprogramm gehörten. Überwältigung und Gänsehaut angesichts der Schönheit und Diversität, der Ganzheit und Großartigkeit. Und nicht selten religiöse Gefühle, wie sie der saudi-arabische Astronaut Sultan bin Salman al Saud im Film ‚*Our Planet Earth*‘ beschreibt.

ZUSPIELUNG

First glance I looked at the earth ...

OVERVOICE-SPRECHER

Als ich das erste Mal auf die Erde blickte, ihre blaue Farbe sah und die perfekte Rundung des Horizonts hörte ich mich ein arabi

sches Wort sagen: ‘*Subhanallah!*’ – was so viel heißt wie: ‚Gott ist groß!‘

.... *meaning: God is great!*

SPRECHER

So kann sich bei dem Blick auf die Erde beides gleichzeitig ergeben: Einerseits das irritierende Gefühl, ausgeschlossen und abgetrennt vom Heimatplaneten zu sein.

SPRECHERIN

Und andererseits das Gefühl tiefer Berührung und Verbundenheit, von staunender Ehrfurcht und stiller meditativer Verehrung.

SPRECHER

Astronauten aus allen Kulturen berichten übereinstimmend von tranceähnlichen Zuständen, in denen sie die lebendige Ganzheit des Planeten Erde wahrnehmen. Nicht länger als einen von Ideologien, Nationalismen und rivalisierenden Religionen zerrissenen Kriegsschauplatz, sondern als buchstäblich ‚himmlischen‘ Ort des möglichen Friedens.

SPRECHERIN

Und auch keinen zufällig mit Leben besiedelten Gesteinsbrocken, der nur physikalischen Naturgesetzen folgt, sondern als lebendigen Organismus, sagt im Film ‚*Planetary*‘ der amerikanische Discovery- und ISS-Astronaut Ron Garan

ZUSPIELUNG

Overvoicesprecher

I spend ... Ich verbrachte 2011 ein halbes Jahr an Bord der Internationalen Raumstation ISS. In dieser Zeit nahm ich die Gewohnheit an, der Erde ‚Gute Nacht‘ zu sagen. Ich ging zur ‚Cupola‘, der Aussichtsplattform am hinteren Ende der Station, und schaute zur Erde. Eines der spannendsten Dinge an einem längeren Aufenthalt im All ist zu sehen, wie sich die Erde im Laufe der Wochen und Monate verändert. Man sieht den Wechsel der Jahreszeiten, wie das Eis aufbricht. Erst aus dieser Perspektive wird einem bewusst, dass die Erde ein lebender, atmender Organismus ist, der durch die dunklen Weiten des Universums rast. ...*vast dark space of the universe.*

SPRECHERIN

Wenigen der rund hundert Astronauten und Astronautinnen war es vergönnt, aus dem künstlichen Bauch des Raumschiffes herauszuschweben und im schützenden Raumanzug – bestenfalls wie an einer Nabelschnur hängend – frei über der Erde zu schweben: Die Milchstraße im Rücken, die blaue Perle unter sich. Momente der Ehrfurcht und radikalen Ausgeliefertheit.

SPRECHER

Rusty Schweikart, erlebte das 1968 in unerwarteten kostbaren fünf Minuten technischer Pause, in denen er still staunend durch den leeren Raum jagte. In einem Gespräch zum 50. Jubiläum seines Flugs erinnert er sich 2018 wie an eine mystische Erfahrung:

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2022

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet noch öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

ZUSPIELUNG

I literally had nothing to do, except look at where I was

OVERVOICE-SPRECHER

Ich hatte buchstäblich nichts zu tun, außer wahrzunehmen, wo ich gerade war. Kein Geräusch, komplette Stille, während ich mich mit 17.000 Meilen pro Stunde da draußen über die unglaublich schöne Erde bewegte. Es war meine Verantwortung in diesem Moment, all das in mich rein zu lassen: Was passiert hier? Was tue ich hier? Wie war ich hierher gekommen? Was bedeutet das alles? *Wer bin ich? Wer ist das hier, der da ‚ich‘ sagt? Es war erst später, als ich die Tiefe der Erfahrung und der damit verbundenen Fragen realisierte. In dem Moment ging es nicht um Antworten, nur darum, sich der Erfahrung völlig zu öffnen.to open up to the experience.*

SPRECHERIN

Es scheint, als würde der Blick von außen tatsächlich einen Bewusstseinswandel verursachen. Der verändert das Selbstbild und weckt Gefühle von Liebe und Ehrfurcht für das Leben selbst. Er vermag das Ego aufzusprengen und lässt die Ganzheit wahrnehmen.

SPRECHER

Weil diese Erfahrung von Transzendenz nicht in der technischen Gebrauchsanweisung eines Raumschiffes verzeichnet ist, brauchte es eine Weile, bis sich die Raumfahrer darüber auszutauschen begannen und ein Wort dafür fanden, sagte der deutsche Astronaut Ulrich Walter im Jahr 2004:

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2022

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet noch öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

ZUSPIELUNG

Man kriegt wirklich alles in einem Blick und das verändert das Denken. Und dafür gibt es inzwischen einen Ausdruck: Das ist der berühmte ‚Overview-Effekt‘. Dieses Ändern des Denkens über die Erde (2/0:10) gibt einen Bewusstseinswandel, über sich nach-zudenken.

SPRECHER

Raumfahrt als *innere* Reise??

ZUSPIELUNG

Welchen Sinn, welchen Stellenwert habe ich als Mensch auf der Erde? Und dieser Bewusstseinswandel zu sagen: Es ist wichtiger, dass wir auf der Erde überleben – und nicht, dass wir Kriege führen. Das ist ein Bewusstseinswandel, den diese Bilder sehr stark eingeleitet haben. Insofern ist Raumfahrt eine Selbstbesinnung der Menschheit.

SPRECHERIN

Wer dort oben nur Ganzheit wahrnimmt, dem erscheinen nationale Grenzen, ethnisch, religiöse und territoriale Konflikte völlig absurd. Was der Blick auf die Erde den Raumfahrern emotional stattdessen vermittelt, ist der Eindruck von Grenzenlosigkeit, Ehrfurcht vor dem Leben und der tiefe Wunsch nach Frieden. Manche Astronauten sprechen von liebendem Mitgefühl zu allem, was da unten ist.

SPRECHER

Die überwältigende Schau auf die Erde ist dabei in den meisten Fällen ökologisch nachhaltig. Die dünne blaue Luft-Schicht der Atmosphäre weckt die Erkenntnis von hoher Zerbrechlichkeit des Erdsystems, die brennenden Wälder lösen Sorge aus. Selbst die Erosion wegen schlechter Landnutzung ist von oben sichtbar. Viele Astronauten werden im Weltraum zu Umweltaktivisten, zum Beispiel der kanadische Raumfahrer Marc Garneau, wie er im Film ‚*Our Planet Earth*‘ erzählt ...

ZUSPIELUNG

Going over Africa, you are aware of the advancing desertification

OVERVOICE-SPRECHER

Beim Blick auf Afrika wird Dir die Zunahme der Wüsten bewusst. (11:40) Über dem Amazonas erschrecken die Rauchwolken, die sich über hunderttausende von Quadratkilometern erstrecken und wirken, als würde ein ganzer Erdteil in Flammen aufgehen. (13:58) Und wo die Wälder gefällt sind, ist sichtbar, wie der Humus in die Flüsse fließt, die rot wie Blut wirken, wenn sie sich ins Meer ergießen. Wenn dieses Ausmaß an Zerstörung so weitergeht, wird dieser Planet ein schwieriger Platz zum Überleben. ... *a very hard place to live on.*

SPRECHER

So werden manche Raumfahrer ‚im Himmel‘ zu einsichtigen Mahnern, weil sie überblicken können, was passiert. Und sie stehen damit nicht allein. Zahlreiche Ökologen, Philosophen und

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2022

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet noch öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

Anthropologen sind in Zeiten globaler Krisen davon überzeugt, dass an deren Wurzel eine gefährliche Fehlwahrnehmung aus dem Beginn der industriellen Revolution liegt: Das Bild der Welt als seelenlose Maschine, die funktioniert wie ein gigantisches Uhrwerk. Und ein Selbstbild des Menschen, der als gottgleich beseeltes, einzig intelligentes Wesen über dieser mechanistischen geistlosen Natur steht.

SPRECHERIN

Dieses Paradigma scheint sich beim Blick auf die Erde nicht aufrecht erhalten zu lassen. Die bislang rund 650 menschlichen Pioniere im All, die mehr sahen als die mittlerweile acht Milliarden Erdbewohner, bringen eine andere Botschaft mit. Sie schauen nicht auf einen toten Gesteinsbrocken, sondern auf so etwas wie ein lebendiges Wesen. Sie staunen über das blaugrüne, fruchtbare, sensible und komplexe Netz des Lebens, dass sich unter ihnen ausbreitet.

SPRECHERIN

Sie sind zwar draußen, aber fühlen eine tiefe Verbindung nach unten. Sie sehen ein bedrohtes Wesen. Sie fühlen mit. Sie machen sich Sorgen, Sie lieben, was sie sehen. Ihr irdisches Weltbild wird gesprengt und erweitert. Und bei manchen geschieht dadurch eine viel größere Identifikation. Sie erfahren sich als staunendes Auge der Erde selbst, wie der Astronaut Salman al Saud erzählt:

ZUSPIELUNG

You got this feeling, when you are out in space that you are ...

OVERVOICE-SPRECHER

Du bekommst da draußen im Weltraum beim Blick auf die Erde das erstaunliche Gefühl, dass du all das nicht zu Deinem persönlichen Vorteil erfährst, sondern als ob die Erde Dich als Astronauten benutzt, um sich *selbst* durch *Deine* Augen wie im Spiegel anschauen zu können. Man erkennt, dass man als Teil der Erde dort hinausgehen muss *go as part of the Earth.*

SPRECHER

Der amerikanische Philosoph Sean Kelly sieht in solchen Momenten ein ‚Erwachen der Erde‘. Kosmologen wie Brian Swimme und Öko-Philosophinnen wie Joanna Macy haben aus diesem großen Bild geschlussfolgert, dass darin der eigentlich wichtigste evolutionäre Schritt der Raumfahrt liegt: Durch die Raumfahrer – so die gewagte These – beginnt die Erde sich selbst wahrzunehmen und ein Bewusstsein ihrer selbst zu entwickeln.

SPRECHERIN

Das hat schon theologische Dimensionen: Der wahrnehmende, fühlende und denkende Mensch als ein verlängertes Organ der Erde selbst, die sich auf diesem Wege anschaut und erkennt!? Für die Astronauten, die so etwas fühlen, bedeutet es eine enorme Weitung ihrer Identität, die dann plötzlich den ganzen Globus einschließt. Diese enorme Weitung geht aber noch weiter, sagte der deutsche Astronaut Reinhard Furrer schon im April 1988 im ARD-Hörfunk:

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2022

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet noch öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

ZUSPIELUNG

Wir reden immer von der Erde und tun so, als sei die Erde die Welt. Damit meinen wir aber nicht die Welt! (1:31) Das ist die Erdkugel! Sie ist ein kleines Planetchen innerhalb der Welt. Und jetzt haben wir die Möglichkeit, die Erde zu verlassen und in die Welt zu gehen. (2/0:50) Und dann ist das Weltall da. Und die Erde ist ein Teil des Weltalls. Das können Sie nicht zeigen, nur selber erleben. Und das ist das Erste, was sie unvorbereitet trifft, weil ihnen niemand das vorher hat vermitteln können.

SPRECHER

Erde – Welt – Weltall. Die irdische Sprache kommt im Universum ins Stolpern. Und die Identität versucht sich neu zu sortieren. Die ‚blaue Perle‘ als Heimatplanet unter sich und – mit einer unmerklichen Drehung des Kopfes – die funkelnden Sterne in Milliardenzahl in scheinbar greifbarer Nähe, viel heller und leuchtender als von der Erde aus.

SPRECHERIN

Und vielleicht noch im Bewusstsein, Sinnes-Organ der Erde selbst zu sein. Die amerikanische ISS-Astronautin Mae Jemison hat dieses Potpourri von Empfindungen noch weiter hinausgetragen und noch größer fühlen lassen.

ZUSPIELUNG

Overvoicesprecherin

When I was up there ... Als ich dort oben war, ist mir etwas Wundervolles passiert. Ich hatte plötzlich das Gefühl, ein Teil des

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2022

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet noch öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

ganzen Universums zu sein. Ich sah mich in einem 10.000 Lichtjahre entfernten Sternensystem. Und hatte das Gefühl, auch dort zu Hause zu sein. Wir sind ein Teil des Universums, genauso wie ein Asteroid. Wir gehören zu diesem Universum. *We belong to this universe.*

SPRECHER

Das geozentrische Weltbild hatte die Erde in den Mittelpunkt gestellt. Und auch wenn Kepler, Galileo und Kopernikus dieses Weltbild längst überwunden haben, sieht sich der Mensch meist noch heute als Mittelpunkt des Kosmos. In der Schule gelehrt wird das heliozentrische Weltbild, dass die Erde als Teil des Planetenkarussells sieht, das um den Mutterstern Sonne kreist.

SPRECHERIN

Manche Astronauten empfanden noch eine weitergehende Zentrierung. Edgar Mitchell, Astronaut der Apollo 14 und sechster Mensch auf dem Mond erfährt sich auf der Rückreise wie in einem kosmischen Karussell, dass ihn da draußen in seine *wirkliche* Herkunft schleudert ...

ZUSPIELUNG

Wir befanden uns in einem bestimmten Modus und drehten uns. Das führte dazu, dass alle zwei Minuten ein Bild der Erde, des Mondes, der Sonne und ein 360-Grad-Panorama des Himmels im Fenster des Raumschiffs erschien. Ich hatte Kosmologie studiert und verstand in diesem Moment, dass die Moleküle in meinem Körper und im Raumschiff ursprünglich aus einer alten Generati

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2022

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet noch öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

on von Sternen hervorgegangen waren. Mit anderen Worten: Eigentlich Wir sind Sternenstaub! *We are star-dust!*

SPRECHERIN

Kinder der Sterne, zuhause im Universum.

SPRECHER

Ulf Merbold, 1983 als erster *Westdeutscher* im All und heute mit 83 ein Senior unter den Astronauten, sah in einem Radio-Interview sechs Jahre nach seinem Flug die Menschheit auf einem Lernweg.

ZUSPIELUNG Wort 19

Vielleicht ist das ja auch eine sehr wichtige Erkenntnis, dass die Kosmonauten und Astronauten im Grunde alle mit der Einsicht zurückkehren, dass wir mit einem ‚Raumschiff Erde‘ im Weltraum unterwegs sind. Und zwar eines, von dem keiner aussteigen kann. Und dass wir dann nach Mitteln und Wegen suchen müssen, um die Konflikte mit friedlichen Mitteln zu lösen. Solche Überlegungen, die stellen sicherlich alle an, die – wie ich – dort waren. Und ich denke, jeder akzeptiert eine moralische Pflicht diesen Planeten zu bewahren, um ihn den nachgeborenen Generationen in gutem Zustand zu hinterlassen.

SPRECHER

Das Bild vom Heimatplaneten, dass vor gut 55 Jahren aufgenommen wurde, ist auch der Beginn eines Weltbildwandels.

Es hat die Identität des Menschen enorm geweitet und eine stetig wachsende Welle des Engagements für den Heimatplaneten geweckt.

ZUSPIELUNG

It transformed the environmental movement into what it became in the immediate aftermath of that image ...

SPRECHER

... bestätigt der Friedensnobelpreisträger und 45. Vize-Präsident der USA, Al Gore: Das Foto der Erde transformierte unmittelbar die Umweltbewegung in das, was sie heute ist!

SPRECHERIN

Und es hat ganz nebenbei den Himmel vertrauter und die Erde heiliger gemacht. Ein langer Weg zur Einsicht, so Alexander Gerst, der als deutscher Geophysiker und Astronaut über ein Jahr auf der internationalen Raumstation ISS verbrachte. Er hat sich getraut, von dort oben am 20. Dezember 2018 zur Jugend der Welt zu sprechen und einzugestehen, dass – wenn der Planet als Heimat erkannt wurde – noch sehr viel zu tun ist.

ZUSPIELUNG

Wenn ich so auf den Planeten runter schaue, dann denke ich, dass ich mich bei euch wohl leider entschuldigen muss. Im Moment sieht es so aus, als ob meine Generation euch den Planeten nicht gerade im besten Zustand hinterlassen wird. Bin mir sicher, dass ihr die Dinge inzwischen sehr viel besser versteht als meine Generation. Und wer weiß, vielleicht lernen wir ja auch noch was dazu.

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2022

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet noch öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.